

Thiere; es gibt Thiere, die da wachsen und sich vervielfältigen, wie die Pflanzen; Thiere, die man lange nur für Pflanzen gehalten hat, und die doch in der That es nicht sind. Dergleichen sind die sogenannten Polypen, Würmchen, Geschöpfe von der einfachsten Art und von den allerverschiedensten Gattungen und Gestalten. Sie leben in den Wassern der Meere, der Flüsse, Seen, Teiche und in den Körpern größerer Thiere. Sie haben kein Gehirn, keinen Athem und leben doch, bewegen sich nach Willkür, und haben einen Mund, durch welchen sie Nahrung einschlucken und das Unverdauliche wieder ausspeien. Sie haben keinen Magen, keine Eingeweide; ihr ganzer innerer Leib ist nur wie eine feine Röhre, und doch genießen und verdauen sie. Sie haben Empfindung für Lust und Schmerz, wie jedes andere Thier, und wissen mit ihren langfaserigen Armen ihren Raub zu fangen und festzuhalten, ob man gleich nicht begreift, wie sie ihn bemerken können, da an ihnen auch nicht die mindeste Spur des Sehens wahrgenommen wird. Sie vermehren sich auf eine außerordentlich schnelle Weise und besitzen dabei eine beinahe unzerstörbare Lebenskraft. Wie Pflanzen, treiben sie Knospen aus ihrem Leibe, die sich verlängern. Ist der junge Polyp, der mit der Mutter einerlei Leben hat, erwachsen genug, reißt er sich von ihrem Leibe los, sucht sich seine Nahrung und treibt wieder neue Knospen oder junge Polypen hervor. Diese Vermehrung ist so schnell, daß im Zeitraum eines einzigen Tages mehrere Geschlechter ihr Leben empfangen, und so ausgebreitet, daß jeder Polypenleib mit vielen Knospen besetzt ist, die seine Jungen werden. Manche scheinen nur von einem feinen Häutchen umgeben zu sein; andere umgeben sich, wie die bekannten Korallen, mit einem kalkigen Gehäuse, worin sie wohnen. Als ein Beispiel von ihrer schnellen und ungeheureren Vermehrung könnte dienen, daß die größten sogenannten Korallenstämme im Meere anderthalb Fuß hoch werden und dennoch nicht nur ganze Berge davon erwachsen, sondern große, meilenweite Inseln aus der Tiefe des Weltmeeres daraus geworden sind. Ja man muß fast glauben, daß diese Geschöpfe, welche sich ihr kalkiges Wohnhaus bauen und erweitern, wie auch die Schnecken und Muscheln thun, die allerältesten und zahlreichsten lebendigen Wesen auf Erden sind oder waren. Denn es ist außer Zweifel, daß ein großer Theil der jetzigen Erdrinde oder der Oberfläche unsers Weltkörpers nur aus den Ueberbleibseln dieser und anderer Geschöpfe besteht; daß ganze Gebirge von ihrem Kalk gebaut sind. So schnell sich nun die Familien dieser Thierarten vermehren mögen, so wird doch zu solcher Menge ein ungeheurer Zeitraum von Menschenaltern gefordert.

Von der in ihnen wohnenden außerordentlichen Lebenskraft zeugt auch: daß kein Unglück, keine Zerstörung sie ganz vernichtet. Eine Art von diesen Gewürmen, Hydern genannt, die sich gewöhnlich mit